

# Ein Fastnachtsspiel

Johann Wolfgang von  
Goethe

# **Ein Fastnachtsspiel**

# **Johann Wolfgang von Goethe**

# Johann Wolfgang von Goethe

auch wohl zu tragieren nach Ostern,  
vom Pater Brey dem falschen Propheten

Zu Lehr Nutz und Kurzweil  
gemeiner Christenheit insonders Frauen  
und Jungfrauen zum goldnen Spiegel.

Würzkrämer (in seinem Laden)  
Junge! hol mir die Schachtel dort droben  
Der Teufels Pfaff hat mir alles verschoben.  
Mir war mein Laden wohl eingericht  
Fehlt' auch darin an Ordnung nicht  
Mir war eines jeden Platz bekannt  
Die nötigst War stund bei der Hand  
Tobak und Kaffee, ohn' den der Tag  
Kein Höckerweib mehr leben mag  
Da kam ein Teufels Pfäfflein ins Land  
Der hat uns Kopf und Sinn verwandt  
Sagt wir wären unordentleich  
An Sinn und Rumor den Studenten gleich  
Könnt unsre Haushaltung nicht bestehen

Müßten alle ärschlings zum Teufel gehen  
Wenn wir nicht täten seiner Führung  
Uns übergeben und geistlicher Regierung.  
Wir waren Burgersleut guter Art  
Glaubten dem Kerl auf seinen Bart  
Darin er freilich hat nicht viel Haar  
Wir waren betört eben ganz und gar  
Da kam er denn in den Laden herein,  
Sagt: verflucht! das sind mir Schwein  
Wie alles durcheinander steht?  
Müßt's einrichten nach dem Alphabet.  
Da kriegt er mir meinen Kasten Kaffee  
Und setzt mir ihn oben auf ins C  
Und stellt mir die Tobaksbüchsen weg  
Dort hinten ins T. zum Teufelsdreck  
Kehrt eben alles drüber und drunter  
Ging weg und sprach: so besteh's jetzunder.  
Da macht' er sich an meine Frauen  
Die auch ein bißchen umzuschauen  
Ich bat mir aber die Ehr auf einandermal  
aus  
Und so schafft' ich mir'n aus dem Haus.  
Er hat mir's aber auch gedacht  
Und mir einen verfluchten Streich gemacht  
Sonst hielten wir's mit der Nachbarin  
Ein altes Weib von treuem Sinn

Mit der hat er uns auch entzweit  
Man sieht sie fast nicht die ganze Zeit  
Doch da kommt sie so eben her

Nachbarin kommt

Würzkrämer  
Frau Nachbarin, was ist ihr Begehr?

Sibilla (die Nachbarin)  
Hätte gern für zwei Pfenning Schwefel und  
Zunder

Würzkrämer  
Ei sieh, 's ja ein großes Wunder  
Daß man nur einmal hat die Ehr

Sibilla  
Ei der Herr Nachbar braucht einen nicht  
sehr

Würzkrämer  
Red sie das nicht. Es war ein Zeit  
Da wir waren gute Nachbarsleut  
Und borgten einander Schüsseln und Besen  
Wär' auch alles gut gewesen

Aber vom Pfaffen kommt der Neid  
Mißtraun, Verdruß und Zwistigkeit

### Sibilla

Redt er mir nichts übern Herrn Pater  
Er ist im Haus' als wie der Vater  
Hat über meine Tochter viel Gewalt  
Zeigt ihr wie sie soll werden klug und alt  
Und ist ein Mensch von viel Verstand  
Hat auch gesehn schon manches Land

### Würzkrämer

Aber bedenkt sie nicht dabei  
Wie sehr gefährlich der Pfaff ihr sei?  
Was tut er an ihrer Tochter lecken  
An fremden verbot'nen Speisen schlecken?  
Was würd' Herr Balandrino sagen  
Wenn er zurückkäm' in diesen Tagen  
Der in Italia zu dieser Frist  
Unter'n Dragonern Hauptmann ist  
Und ist ihrer Tochter Bräutigam  
Nicht blöckt und trottelt wie ein Lamm?

### Sibilla

Herr Nachbar er hat ein böses Maul  
Er gönnt dem Herrn Pater keinen blinden

Gaul.

Mein Tochter, die ist in Büchern belesen  
Das ist dem Herrn Pater just sein Wesen  
Auch redt sie verständig allermeist  
Von ihrem Herzen wie sies heißt.

Würzkrämer

Frau Nachbarin, das ist alles gut  
Eure Tochter ist ein junges Blut  
Und kennt den Teufel der Männer Ränken  
Warum sie sich an die Maidels henken  
Die ganze Stadt is voll davon.

Sibilla

Lieber Herr Nachbar, weiß alles schon  
Meint er denn aber Herr, beim Blut,  
Daß mein Maidel was böses tut?

Würzkrämer

Was böses? davon ist nicht die Red  
Es ist nur aber die Frag, wies steht.  
Sieht sie, ich muß ihr deutlich sagen  
Ich stund ungefähr dieser Tagen  
Hinten am Holunderzaun  
Da kam mein Pfäfflein und Maidelein traun  
Gingen auf und ab spazieren

Täten einander umschlungen führen  
Täten mit Äugleins sich begäffeln  
Einander in die Ohren räffeln  
Als wollten sie eben allsogleich  
Miteinander ins Bett oder ins Himmelreich.

### Sibilla

Davor habt ihr eben keine Sinnen  
Ganz geistlich ist sein Beginnen  
Er ist von Fleischbegierden rein  
Wie die lieben Herzengelein.  
Ich wollt, ihr tätet ihn nur recht kennen  
Würdet ihn gern einen Heiligen nennen.

### Frau Sibilla die Nachbarin ab

Balandrino (der Dragoner-Hauptmann tritt auf und spricht)  
Da bin ich nun durch viele Gefahr  
Zurückgekehrt im dritten Jahr  
Hab in Italia die Pfaffen gelaust  
Und manche Republik gezaust.  
Bin nur jetzt von Sorgen getrieben  
Wie es drinne steht mit meiner Lieben.  
Und ob wie in der Stadt man sagt  
Sie sich mit einem Teufels-Pfaffen behagt.

Will doch gleich den Nachbar fragen  
War ein redlich Kerl in alten Tagen

Würzkrämer

Herr Hauptmann, seid ihr's? Gott sei Dank  
Haben euch halt erwart solang

Hauptmann

Ich bin freilich lang geblieben  
Wie habt ihrs denn die Zeit getrieben?

Würzkrämer

So bürgerlich. Eben leidlich dumm.

Hauptmann

Wie stehts in der Nachbarschaft herum ?  
Ists wahr –

Würzkrämer

Seid ihr etwa schon vergift?  
Da hat einer ein bös Eh gestift.

Hauptmann

Sagt, ists wahr mit dem Pfaffen?

Würzkrämer

Herr ich hab nichts mit dem Mist zu

schaffen

Aber soviel kann ich euch sagen  
Ihr müßt nit mit Feuer und Schwert drein  
schlagen.

Müßt erst mit eignen Augen sehn  
Wies drinnen tut im Haus' hergehn.  
Kommt nur in meine Stube nein  
So eben fällt ein Schwank mir ein.  
Laßt euchs unangefochten sein  
Eure Braut ist ein gutes Ding  
Und der Pfaff nur ein Däumerling. (sie  
gehen ab)

Wird vorgestellt der Frau Sibilla Garten.  
Treten auf: das Pfäfflein und Leonora, sich  
an Händen führend.

Pfaff

Wie ist doch heut der Tag so schön!  
Gar lieblich ists spazieren zu gehn.

Leonora

Wie schön wird nicht erst sein der Tag  
Da mein Balandrino kommen mag?

Pfaff

Wollt euch wohl gönnen die Herzensfreude!  
Doch wir sind indes beisammen heute  
Und ergötzen unsere Brust  
Mit Freundschaft und Gesprächeslust

Leonora

Wie wird euch Balandrino schätzen  
An eurem Umgang sich ergötzen  
Erkennen euer edel Geblüt  
Frei und liebevolles Gemüt.  
Und wie ihr wollet allen gut  
Niemals zuviel noch zu wenig tut.

Pfaff

O Jungfrau, ich mit Seel und Sinn  
Auf immerdar dein eigen bin  
Und den du Bräutigam tust nennen  
Mög er so deinen Wert erkennen!  
O himmlisch glücklich ist der Mann  
Der dich die Seine nennen kann, (sie gehn  
vorüber)

Tritt auf Balandrino der Hauptmann  
verkleidet in einen alten Edelmann, mit

weißem Bart und Ziegenperücke und der  
Würzkrämer

Würzkrämer

Hab euch nun gesagt des Pfaffen Geschicht  
Wie er alles nach seinem Gehirn einricht  
Wie er will Berg und Tal vergleichen  
Alles Rauhe mit Gips und Kalk  
verstreichen  
Und endlich malen auf das Weiß  
Sein Gesicht oder seinen Steiß.

Hauptmann

Wir wollen den Kerl gewaltig kurieren  
Und über die Ohren in Dreck nein führen  
Geht jetzt ein bißchen nur bei Seit

Würzkrämer

Wenn ihr mich braucht, ich bin nicht weit  
(geht ab)

Hauptmann

Ho! Holla! ho!

Sibilla

Welch ein Geschrei?

Hauptmann  
Treff ich nicht hier den Pater Brey?

Sibilla  
Er wird wohl in dem Garten sein  
Ich schick ihn Ihnen gleich herein (ab)

Der Pfaff (tritt auf und spricht)  
Womit kann ich dem Herren dienen?

Hauptmann  
Ich bin so frei, mich zu erkühnen  
Den Herrn Pater hier aufzutreiben  
Sie müssens Ihrem Ruf zuschreiben.  
Ich habe soviel guts vernommen  
Von vielen die da und dorther kommen  
Wie Sie überall haben genug  
Der Menschen Gunst und guten Geruch.  
Wollt Sie doch eiligst kennen lernen  
Aus Furcht, Sie möchten sich bald  
entfernen.

Pfaff  
Mein lieber Herr, wer sind Sie dann?

Hauptmann

Ich bin ein reicher Edelmann  
Habe gar viel Gut und Geld  
Die schönsten Dörfer auf der Welt  
Aber mir fehlt am rechten Mann  
Der all das gubernieren kann.

Es geht, geht alles durcheinander  
Wie Mäusedreck und Koriander  
Die Nachbarn leben in Zank und Streit  
Unter Brüdern ist keine Einigkeit  
Die Mägde schlafen bei den Buben  
Die Kinder hofieren in die Stuben  
Ich fürcht, es kommt der jüngste Tag

Pfaff

Ach da wird alles gut darnach

Hauptmann

Ich hätt's eben noch gern gut vorher  
Drum verlanget mich zu wissen sehr  
Wie Sie denken, ich sollt's anfangen

Pfaff

Können nicht zu Ihrem Zweck gelangen  
Sie müssen denn einen Plan disponieren  
Und den mit Festigkeit vollführen.

Da muß alles kalkuliert sein  
Da darf kein einzig Geschöpf hinein  
Mäus' und Ratten, Flöh und Wanzen  
Müssen alle beitragen zum Ganzen.

Hauptmann  
Das tun sie jetzt auch, ohne Kunst.

Pfaff  
Doch ist das nicht das recht', mit Gunst,  
Es geht ein jedes seinen Gang  
Doch so ein Reich, das dauert nicht lang.  
Muß alles ineinander greifen  
Nichts hinüber herüber schweifen  
Das gibt alsdenn ein Reich, das hält  
Im schönsten Flor bis ans End' der Welt.

Hauptmann  
Mein Herr, ich hab hier in der Näh  
Ein Völklein das ich gerne säh  
Wenn eure Kunst und Wissenschaft  
Wollt da beweisen ihre Kraft.  
Sie führen ein Sodomisch Leben  
Ich will sie eurer Aufsicht übergeben  
Sie reden alle durch die Nasen  
Haben Wänste sehr aufgeblasen

Und schnauzen jeden Christen an  
Und laufen davon vor jedermann.

Pfaff

Da ist der Fehler, da sitzt es eben  
Sobald die Kerls wie Wilde leben  
Und nicht betulich und freundlich sind  
Doch das verbessert sich geschwind.  
Hab ich doch mit Geistesworten  
Auf meinen Reisen aller Orten  
Aus rohen ungewaschnen Leuten  
Die lebten wie Juden Türken und Heiden  
Zusammengebracht eine Gemein  
Die lieben wie Maienlämmelein  
Sich und die Geistesbrüderlein.

Hauptmann

Wolltet ihr nicht gleich hinaus reiten?  
Der Herr Nachbar soll euch begleiten.

Pfaff

Der ist sonst nicht mein guter Freund

Hauptmann

Herr Pater! mehr als ihr es meint.

(sie gehen ab)

Hauptmann (kommt zurück und spricht:)  
Nun muß ich noch ein bißchen sehn  
Wie's tut mit Leonoren stehn.  
Ich tu sie wohl unschuldig schätzen  
Der Pfaff kann nichts als prahlen und  
schwätzen  
Da kommt sie eben recht herein  
Jungfrau! sie scheint betrübt zu sein

Leonore

Mir ists im Herzen weh und bange  
Mein Bräutigam der bleibt solange.

Hauptmann

Liebt ihr ihn denn allein so sehr?

Leonore

Ohn ihn möcht ich nicht leben mehr

Hauptmann

Der Pater euch ja hofieren tut

Leonore

Ach ja das ist wohl alles gut

Aber gegen meinen Bräutigam  
Ist der Herr Pater nur ein Schwamm.

Hauptmann  
Ich fürcht, es wird ein Hurry geben  
Wenn der Hauptmann hört euer Leben.

Leonore  
Ach nein, denn ich ihm schwören kann  
Denke nicht dran, der Pfaff sei Mann  
Und ich dem Hauptmann eigen bin  
Von ganzem Herzen und ganzem Sinn

Hauptmann (wirft Perücke und Bart weg  
und entdeckt sich)  
So komme denn an meine Brust  
O Liebe, meines Herzens Lust

Leonore  
Ists möglich? ach ich glaub es kaum.  
Die himmlisch Freuden ist ein Traum

Hauptmann  
O Leonor', bist treu genug  
Wärst du gewesen auch so klug

Leonore

Ich bin ganz ohne Schuld und Sünd

Hauptmann

Das weiß ich wohl mein liebes Kind  
Die Kerls sind vom Teufel besessen  
Schnopern herum an allen Essen  
Lecken den Weiblein die Ellenbogen  
Stellen sich gar zu wohlerzogen  
Nisten sich ein mit Schmeicheln und Lügen  
Wie Filzläus, sind nicht heraus zu kriegen  
Aber ich hab ihn prostituiert  
Der Nachbar hat ihn hinausgeführt  
Wo die Schwein' auf die Weide gehn  
Da mag er bekehren und lehren schön.

Nachbar Würzkrämer kommt lachend  
außer Atem  
Gott grüß euch edles junges Paar!  
Der Pfaff ist rasend ganz und gar  
Läuft wie wütig hinter mir drein  
Ich führt' ihn draußen zu den Schwein'  
Sperrt Maul und Augen auf der Matz  
Als ich ihm sagt', er wär' am Platz.  
Er säh sie redten durch die Nasen  
Hätten Bäuche sehr aufgeblasen

Wären unfreundlich grob und lüderlich  
Schnauzten und bissen sich unbrüderlich  
Lebten ohne Religion und Gott  
Und Ordnung wie ein Studentenrott  
Möcht sie nun machen all honett  
Und die frömmst' nehmen mit zu Bett.

Hauptmann  
Tat er darauf wacker rasen?

Würzkrämer  
Viel Fluch und Schimpf aus 'em Rachen  
blasen  
Da kommt er ja gelaufen schon.

Pfaff (außer Atem)  
Wo hat der Teufel den Cujon?  
erschrickt, da er den Hauptmann sieht

Hauptmann  
Herr Pfaff! erkennt er nun die Schlingen?  
Sollt ihm wohl noch ein Gratias singen.  
Doch mag er frei seiner Wege gahn  
Nur hör' er noch zwei Wörtgen an.  
Er meint, die Welt könnt nicht bestehen  
Wenn er nicht tät drauf herumhergehen

Bildt sich ein wunderliche Streich  
Von seinem himmlisch geistgen Reich  
Meint, er wolle die Welt verbessern  
Ihre Glückseligkeit vergrößern  
Und lebt ein jedes doch fort an  
So übel und so gut es kann.  
Er denkt, er trägt die Welt aufm Rücken  
Fang' er uns nur einweil die Mücken!  
Aber da ist nichts recht und gut  
Als was Herr Pater selber tut.  
Tät gerne eine Stadt abbrennen  
Weil er sie nicht hat bauen können  
Findts verflucht, daß ohn' ihn zu fragen  
Die Sonne sich auf und ab kann wagen  
Doch Herr! damit er uns beweist  
Daß ohne ihn die Erde reißt  
Zusammen stürzen Berg und Tal  
Probier' ers nur und sterb er einmal  
Und wenn davon auf der ganzen Welt  
Ein Schweinstall nur zusammen fällt  
So erklär' ich ihn für einen Propheten  
Will ihn mit all meinem Haus' anbeten.

der Pfaff zieht ab

Hauptmann

Und du geliebtes Lorchen mein  
Warst gleich einem Wickelkindelein  
Das schreit nach Brei und Suppe lang  
Des wird der Mutter angst und bang  
Ihr Brei ist noch nicht gar und recht  
Drum nimmt sie schnell ein Lümpgen  
schlecht

Und kaut ein Zuckerbrot hinein  
Und steckt's dem Kind' ins Mündelein.  
Da saugt und zutscht denn um sein Leben  
Will ihm aber keine Sättigung geben  
Es zieht erst allen Zucker aus  
Und speit den Lumpen wieder aus.  
So laßt uns denn den Schnacken belachen  
Und gleich von Herzen Hochzeit machen.  
Ihr Jungfrauen, laßt euch nimmer küssen  
Von Pfaffen die sonst nichts wollen noch  
wissen  
Denn wer möcht' einen zu Tische laden  
Auf den bloßen Geruch von einem Braten?  
Es gehört zu jeglichem Sakrament  
Geistlicher Anfang, leiblich Mittel,  
fleischlich

END.